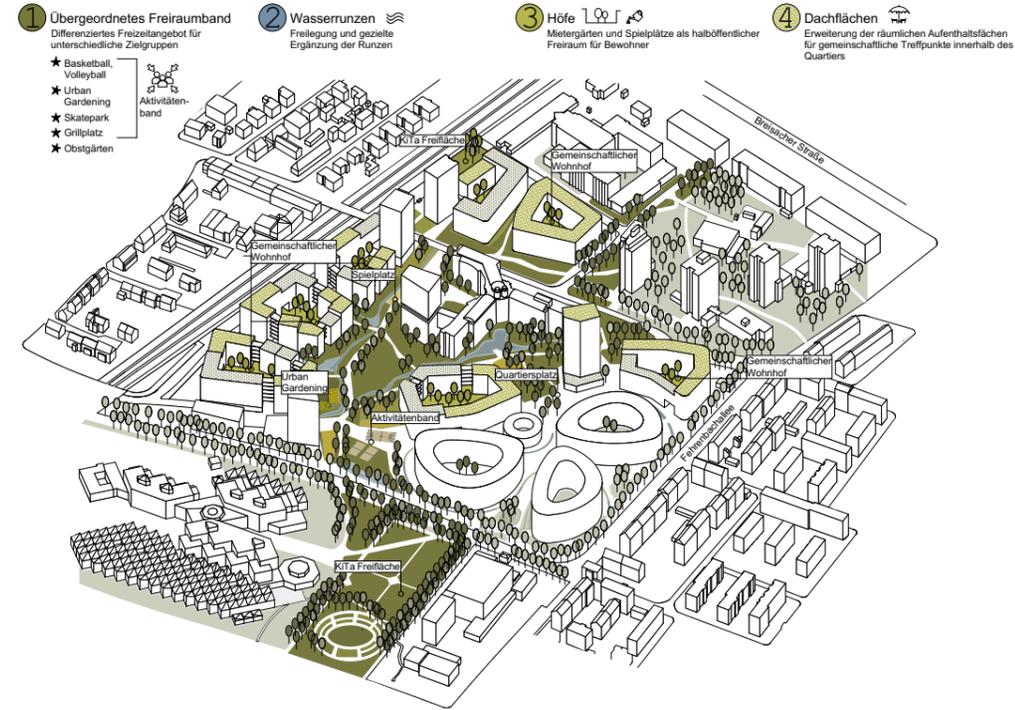
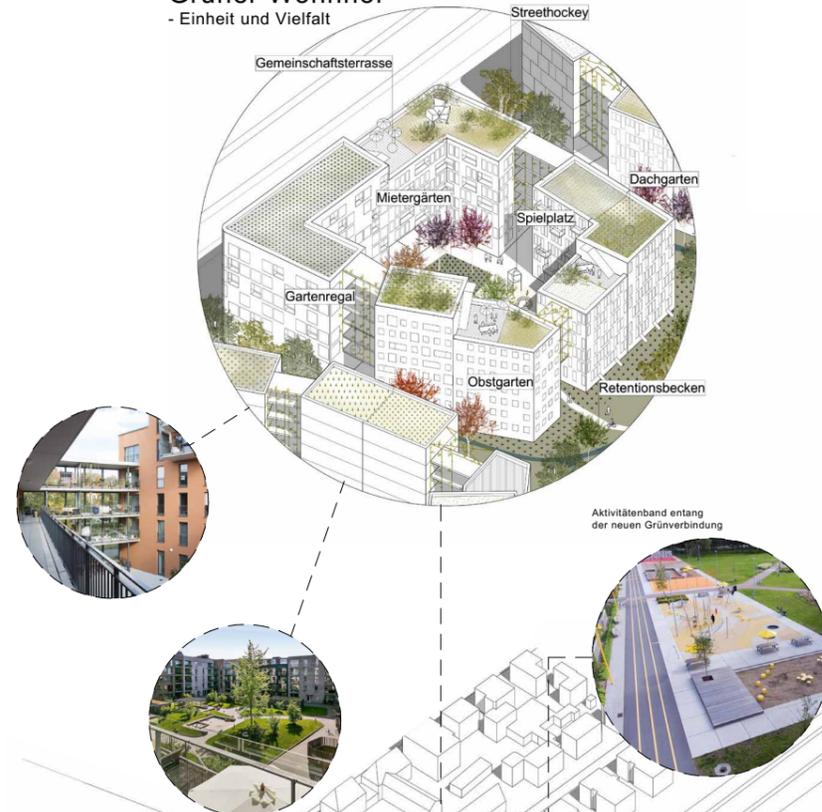


Freiraumkonzept

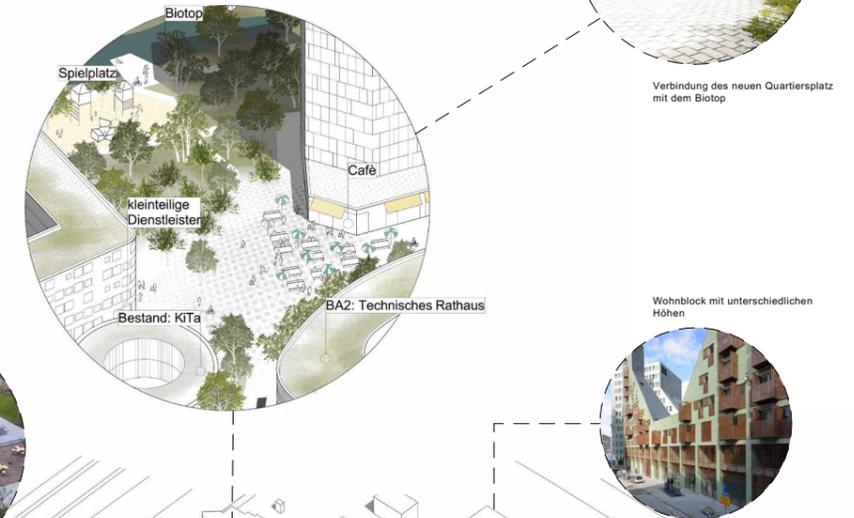


Grüner Wohnhof
 - Einheit und Vielfalt



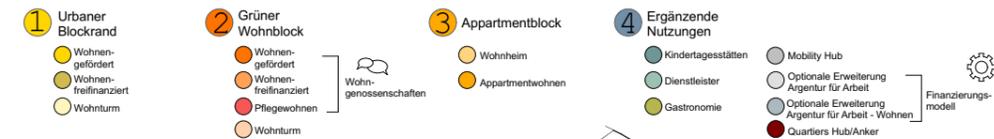
Quartiersplatz

Das Ensemble gruppiert sich um den geschaffenen Quartiersplatz und einem Hochpunkt in dem im Erdgeschoss ein Café/Restaurant angedacht ist. Weitere kleinteilige Dienstleister und die Erweiterung der KiTa für die Mitarbeiter der Stadt Freiburg beleben den Platz.



Nutzungsverteilung

Programmbausteine
 Kleinscholz Nord und Süd:



Typologie

Transformation der Bebauungsstruktur





Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Auf dem Weg zur autarken Stadt
Lebensqualität und Minimierung des CO₂-Fußabdrucks

Zirkularität und Ökoeffektivität

Der Großteil der Menschheit wird in Zukunft in städtischen Umgebungen leben. Das neue Quartier Kleineschholz-West zeigt, wie eine hohe Lebensqualität mit einer positiven Auswirkung auf die natürliche Umwelt verknüpft werden kann. Unser städtebaulicher Entwurf unterstützt die Suffizienz - die Beschränkung der Wohnfläche pro Person auf das tatsächlich Notwendige - durch sein Angebot vielfältiger gemeinschaftlich nutzbarer Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität.

Thermischer Komfort im Außenraum

Die Plätze zum Aufenthalt im Freien bieten sowohl besonnte und windgeschützte wie auch verschattete Zonen für den Sommer. Bepflanzung und Wasserflächen generieren im Sommer Verdunstungskühlung. Die Oberflächenmaterialien begünstigen eine Reflexion der Solarstrahlung und tragen so, gemeinsam mit den begrünten Dächern und Parkflächen, zu einem verbesserten Mikroklima im Sommer bei. Die Nachbarschaften und ihre verbindenden Grünzüge sind so zu den Hauptwindrichtungen orientiert, dass die nächtliche Durchlüftung gefördert und damit einem Heat Island Effekt vorgebeugt wird. Die Blockränder lassen mit ihren Lücken und gestaffelten Höhen auch bei niedrigem Sonnenstand im Winter eine intensive Besonnung der Wohnungen zu.

Baumaterialien

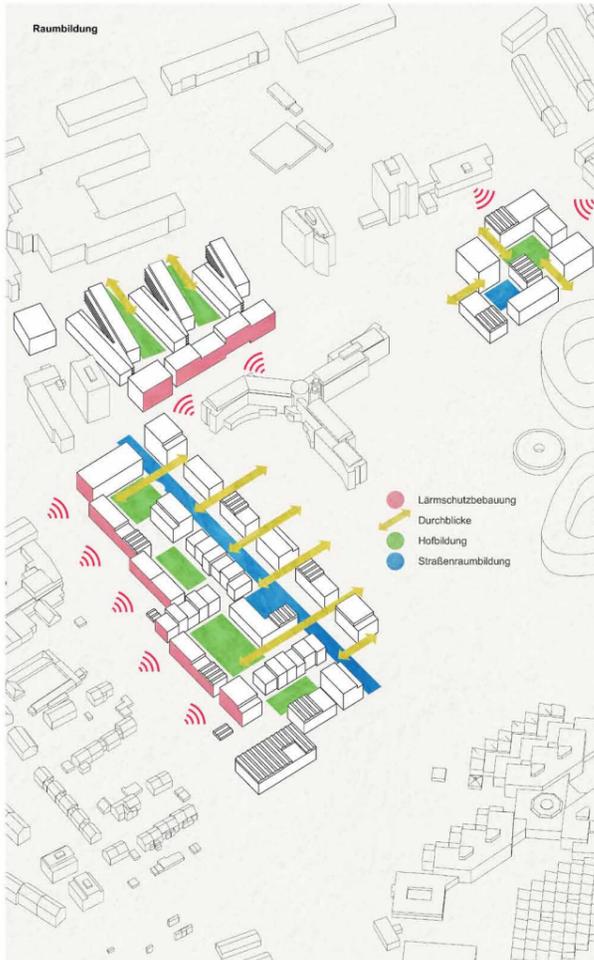
Die Auswahl aller Baumaterialien orientiert sich an gesamtökologischen und damit gesamtwirtschaftlichen Kriterien. Ein hoher Holzbauteil sorgt für eine positive CO₂-Bilanz. Bewertungsmaßstäbe sind graue Energie, lokale Herkunft, Verfügbarkeit, Haltbarkeit und Schadstofffreiheit während der Lebensdauer, als auch bei der Entsorgung. Zielsetzung ist die Optimierung des Bauwerks über den gesamten Lebenszyklus.

Regenwassermanagement und „Sponge City“

Ein konsequent oberflächliches Regenwassermanagement entlastet die Vorfluter und sorgt für ein gesundes Mikroklima. Gärten und der öffentliche Raum sind dazu mit großen Retentionsflächen ausgestattet. Gründächer sind obligatorisch. Die Hofflächen sind weitgehend versickerungsoffen. Auch im öffentlichen Raum wird der Versiegelungsanteil minimiert und versickerungsoffene Beläge bevorzugt. Die Nutzung von Regenwasser zur Gartenbewässerung reduziert den Frischwasserbedarf.

Biodiversität

Das Areal ist durch seine kleinteilige Bestandsstruktur von hoher Bedeutung für die Biodiversität. Unser Konzept bietet vielfältige Angebote, diese Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen und Tieren zu erhalten oder adäquat zu ersetzen. Der ältere Baumbestand nördlich der Sundgaullee behält seine Rolle als Verbindungskorridor und Kette biodiverser Trittsteine zwischen unterschiedlichen Lebensräumen. Seltene Arten wie Alpensagler, Fledermäuse und Mauereidechsen erhalten trotz intensiver Neumnutzung geschützte Lebensräume. Insbesondere die vorhandenen Runnen und Entwässerungsgräben bieten in ihrer neuen Rolle als Bausteine des oberflächlichen Entwässerungskonzepts Biotop- und wechselfeuchte Habitate.



Öffentlicher Raum und Landschaft

Stadtraum der sozialen Inklusion
Die Parkdiagonale im Stühlinger

Dem großzügigen öffentlichen Park im Zentrum des Areals kommt aus ökologischer, funktionaler und sozialer Sicht eine wichtige Rolle in der großmaßstäblichen Freiburger Stadtentwicklung zu. Während er die durchgehende Grünstruktur und Promenade zwischen Hauptfriedhof und südlichem Eschholzpark zusammenschließt, schafft er gleichzeitig Querbezüge innerhalb der heterogenen Nutzungen des Umfelds.

Die Silläre von Arbeitsagentur und RIS geben einen städtischen Maßstab und fungieren als räumliche Eckpunkte. Eine offene gehaltene Erholungsweise und eine neue Wasserfläche bilden gemeinsam einen klassischen Stadtpark, der alltagsfähig und multifunktional genutzt werden kann. Während die schwingende Promenade zur Stadtverwaltung hin eine klare Raumkante schafft, werden die weitläufigen Grünflächen rund um die Agentur für Arbeit als visuelle Erweiterungen in das Parkkonzept einbezogen.

Der vitale Baumbestand nördlich der Sundgaullee und sein Wurzelraum im Lärmschutzwall werden zur Hügellandschaft geformt. Die ansehnliche **Baumreihe** am Westrand des Arbeitsagentur-Parkplatzes wertet als Grünraum den östlichen Siedlungsrand des „Wohnquartiers West“ auf. Die Blockränder sind hier in Stadtrillen und Punkthäuser aufgelöst und bieten tief gestaffelte Blickbeziehungen.

Den südwestlichen Teil des Parks mit seinem reichen Baumbestand sehen wir als hochdiversen Freiraum für das angrenzende neue Wohnquartier. Hier gibt es Raum für informelles Spiel, Jugendtreffpunkte, Bewegungs- und Sportangebote. Der Uferstrandstreifen der Runnen bietet naturnahe ökologische Nischen.

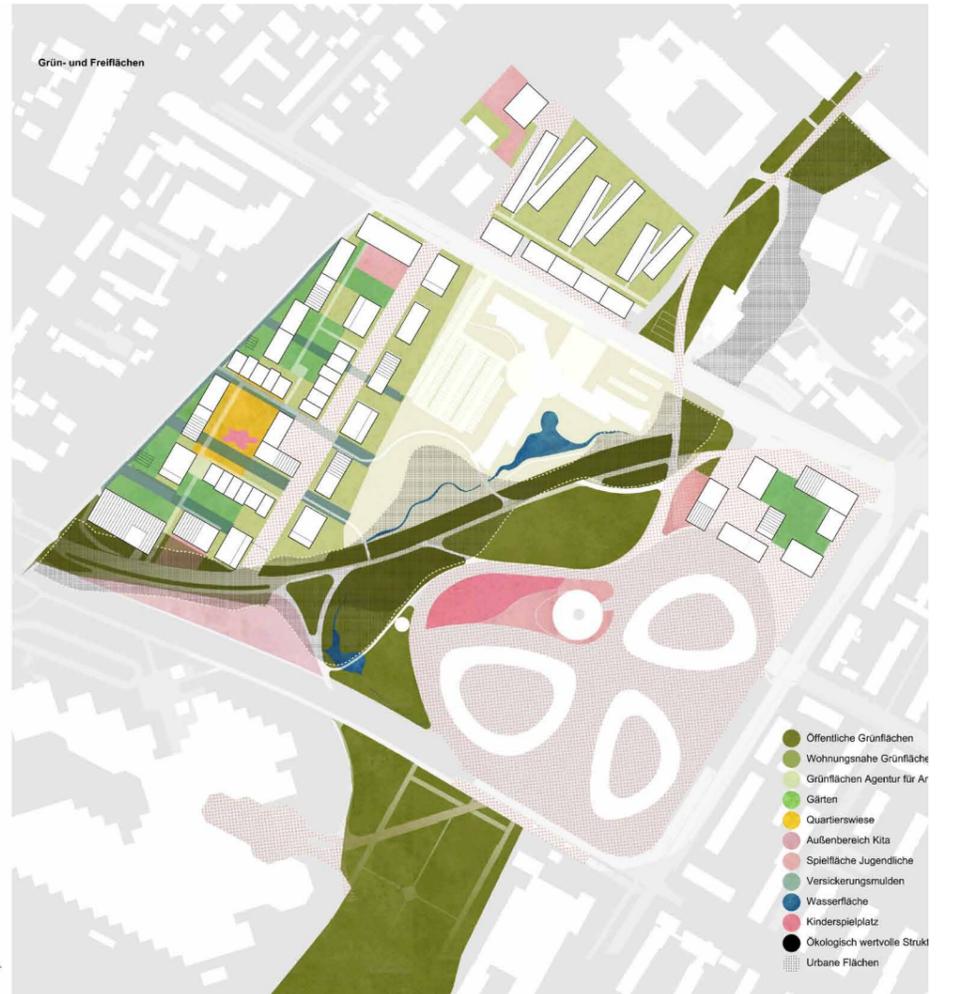
Die **Gewässerstruktur** der ehemaligen Schrebergartenanlagen bleibt in der Park- und Siedlungsstruktur ablesbar erhalten. Innerhalb der Siedlung erhalten sie eine wichtige Funktion als Versickerungsmulden des Regenwasserkonzepts.

Grüne Gemeinschaftsräume
Urban gardening, Urban farming und Gemeinschaft

Die Siedlung West erhält den Charakter einer **Garten- und Gärtnerstadt**. Die vier Grünhöfe mit ihren wohnungsnahe Aufenthalts- und Spielflächen für Kleinkinder und Mietergärten im Blockinneren schaffen Begegnungsorte für die sozial- und altersgemischte Wohnergemeinschaft eines Blocks, jeweils etwa 300 Menschen.

Gewächshäuser auf den Dächern bieten den Hausgemeinschaften Gelegenheiten des Zusammenkommens bei gemeinsamer Arbeit, Hausgemeinschaftsfesten und individueller Erholung. Weitere Gartenflächen, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst nach ihren Bedürfnissen gestaltet werden können, entstehen am westlichen Siedlungsrand und auf dem Dach des Parkhauses. Auch sie dienen neben der Produktion von Gemüse und Obst vor allem als nachbarschaftlicher Treffpunkt.

Auf dem Quartiersplatz des „Wohnquartiers West“ und rund um das „Wohnquartier Ost“ aktivieren Außenbesuhlungen von Cafés und Warenauslagen der Läden den Straßenraum, zeigen städtisches Leben und Arbeiten und laden zum Aufenthalt ein. Qualitatvoller öffentlicher Raum schafft öffentliches Leben.



Erschließungskonzept



Verkehrskonzept



Verkehrskonzept

Mobilität auf Augenhöhe
Konzepte für den mobilen Wandel

In der quartiersübergreifenden Erschließung wird die **Lehener Straße** zur „urbanen Brücke“ zwischen der Wohnbebauung östlich der Fehrenbach-Allee und den neuen Wohnquartieren „West“ und „Ost“ aufgewertet.

Die **Sundgaullee** und ihre unterirdische Infrastruktur werden weiterentwickelt. Die bisherige Autofahrt bietet in Zukunft Fahrradfahrern, Fußgängern und Inline-Skatern eine großzügige Diagonalverbindung durch den Park. Der gesamte Autoverkehr aus Westen wird in eine **Verbindungsspanne** zur Lehener Straße abgeleitet. Diese Spanne erhält die Rolle einer zentralen Quartiersstraße für das neue „Quartier West“.

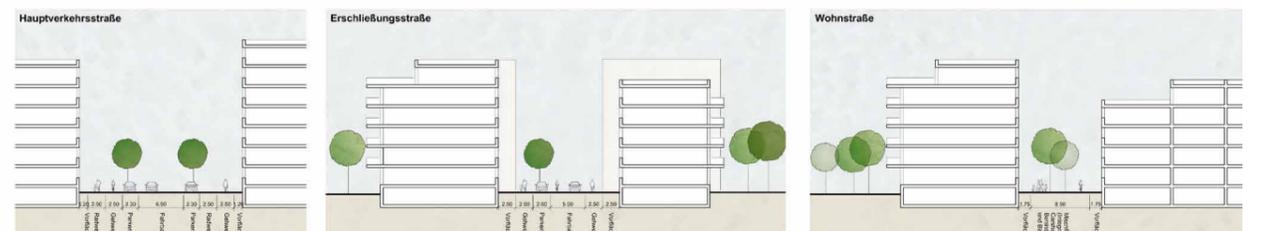
Im autarken Quartier West zweigt am Quartiersplatz eine verkehrsbefähigte Wohnstraße ab, die die südliche Quartiershälfte erschließt. Die nördliche Hälfte erhält eine Verbindung zur Lehener Straße, die nur für Einsatzfahrzeuge befahrbar ist.

Leitverkehrsmittel des gesamten Areals ist der **Fuß- und Radverkehr**, dem ein dichtes Wegenetz durch alle Wohnblöcke hindurch zur Verfügung steht. Die Radwege innerhalb des Areals sind an das Radverkehrsnetz der Stadt angebunden. Dieses Netz und ein dichtes ÖPNV-Angebot im wohnungsnahe Umfeld bieten der Bewohnerschaft attraktive und umweltfreundliche Mobilitätsoptionen über die Grenzen des Areals hinaus.

Der Großteil der insgesamt 500 Stellplätze des „Quartiers West“ ist in zwei Quartiersgaragen untergebracht, einem Parkhaus im Süden und einer unterirdischen Sammelgarage im Norden. Um die Kfz-Frequenz im Quartier niedrig zu halten, sind beide von außerhalb des Quartiers erschlossen. Der Weg zwischen Auto und Wohnung belebt den öffentlichen Raum durch zusätzliche Fußgänger.

In einer zukünftigen Mobilitätswelt mit reduziertem Anteil von Privatautos kann das Parkhaus entfallen. So wird eine gut erschlossene Baufläche für zeitgemäße neue Nutzungen frei. Im Quartier West liegen Besucher- und Carsharing-Parkplätze entlang der Quartiersstraße, weitere Besucherstellplätze in den Sammelgaragen.

Eine zweigeschossige Tiefgarage unter dem „Wohnquartier Ost“ mit Zufahrt von der Lehener Straße deckt sowohl den Bedarf des RIS mit 550 Stellplätzen als auch den Stellplatzbedarf der dort ansässigen Bewohner ab.



FREIBURG KLEINESCHHOLZ



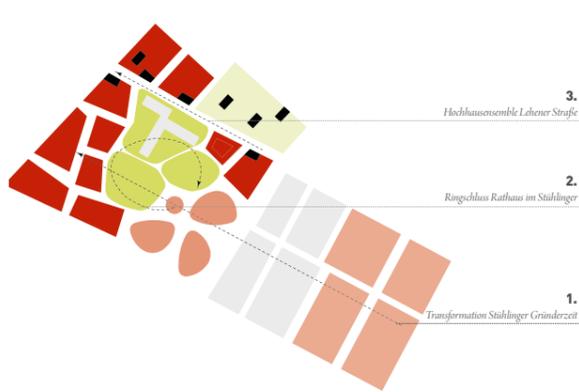
VOGELPERSPEKTIVE VON SÜDOSTEN

Preisgruppe - Arbeit 1008

Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

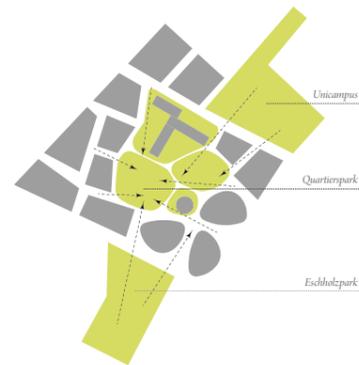


SCHWARZPLAN M5000



ADT WEITERBAUEN

is neue Quartier Kleineschholz ergänzt das Ensemble des neuen Rathauses im Stühlinger einem kompakten Gefüge städtischer Blockrandbebauung, das die historischen Strukturen : Stühlingers auf moderne Art interpretiert und fortschreibt. Aus der Maschenweite der thausbaukörper heraus entwickeln sich die verspielten Wohnbaukörper im Ringschluss um en zentralen Freiraum, die die Agentur für Arbeit repräsentativ integrieren.



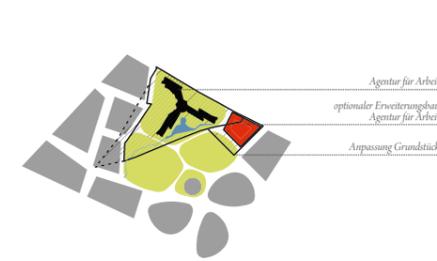
ZENTRALER QUARTIERSPARK

Der großzügige Park fungiert als Bindeglied zwischen den nördlichen Freiflächen der Universität und dem südlich anschließenden Eschholzpark. Durch die rahmende kleinteilige Blockrandbebauung entsteht ein räumlich gefasster Stadtpark, der die vorhandenen Freiraumstrukturen im Stühlinger ergänzt und um neue Qualitäten erweitert.



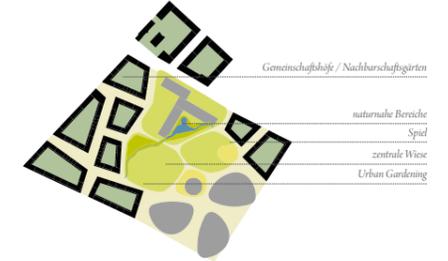
MOBILITÄTSKONZEPT

Die Sundgauallee schließt zukünftig als Querverbindung (Quartiersstraße) entlang der Bahntrasse (Szenario 3) an die Lehener Straße an. Die Barrierewirkung innerhalb des Quartiers wird so eliminiert und die Qualität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume für Fußgänger und Fahrradfahrer maximiert. Von der Sundgauallee werden die Baufelder effizient über eine Schlaufe erschlossen, von der verkehrsberuhigte Wohnwege abgehen.



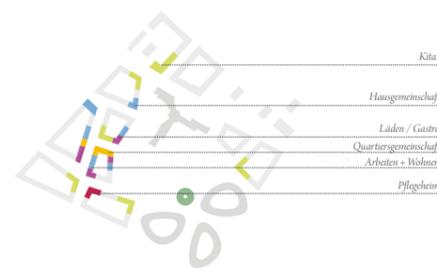
WIN WIN

Durch Anpassung des Grundstücks der Agentur für Arbeit wird ein attraktives Bauveld für einen möglichen Erweiterungsbau im Osten generiert, der sich symbiotisch in die neue Stadttextur integriert. Eine Vielzahl der oberirdischen Stellplätze der Agentur kann durch Umorganisation erhalten bleiben und ein Ausgleich auf dem neuen Erweiterungsbau geschaffen werden (unbebaut auf dem Grundstück oder unterbaut bei neuem Gebäude).



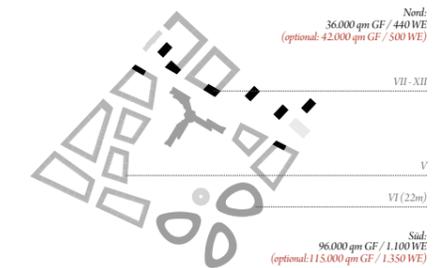
FREIRAUMTEXTUR

Im robusten Rahmen der neuen Mitte kann eine sich eine vielfältige Freiraumnutzung entfalten: zentrale Wiesen- und Rasenflächen schaffen einen Ort hoher Aufenthaltsqualität für alle, der von geschützten naturnahen Bereichen, Spielflächen und Möglichkeitenfelder für Urban Gardening gesäumt wird.



NUTZUNGSKONZEPT

Läden, Gastronomie und Kitas an strategischen Stellen beleben die Plätze am Park und im Quartier. Zusammen mit hausgemeinschaftlich organisierten Erdgeschosszonen und z.B. einem auf Quartiersebene betriebenen Treff und Kiezladen wird sich in und um den neuen Park ein vielfältiges Stadtleben entfalten.



GEBÄUDEHÖHEN UND DICHT

Die klare Figur der geschlossenen Blockränder orientiert sich fünfgeschossig am bestehenden gründerzeitlichen Stühlinger Viertel. Die gezielte Setzung von Hochpunkten an der Lehener Straße stellt einen Dialog zwischen den Wohnblöcken und den Hochhäusern der Universität her und schreibt das Ensemble markanter Orientierungspunkte fort. Ein denkbares zusätzliches sechstes Geschoss (Traufhöhe von 22 m) birgt 20% Nachverdichtungspotential.



Kleineschholz Freiburg

Vom Blockrand zu Stadtlandschaft

Hinter dem Stühlinger, Richtung Rheinebene war für lange Zeit auch das Ende der Stadt. Außerhalb dieses, durch Blockrandbebauung geprägten Stadtteils entstanden in Verflechtung mit der Landschaft Siedlungen mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern.

Im Raum dazwischen, am Kleineschholz, sind mit dem Arbeitsamt, den gewerblichen Schulen und zuletzt durch das RiS eine Vielzahl an objekthaften Großformen von hoher gestalterischer Individualität, guten Freiraumqualitäten und Chancen zur räumlichen Verdichtung im Umfeld entstanden.

Im Sinne dieses individualistischen Ansatzes führen wir die Collage durch Setzung weiterer Einzelcharaktere fort.

Stadtlandschaft Stühlinger

Im Stühlinger gibt es einige gute Grünfragmente – Plätze aus dem Städtebau des 19. Jahrhunderts sowie die grünen Rändern der objekthaften Gebäude - aber keinen zusammenhängenden Quartierspark. als wohnungsnaher Freiraum. Wohnungsnaher Freiräume die auch für die geplanten Wohnungen erforderlich sind fehlen dem Quartier bereits jetzt. Durch eine veränderte Führung der Sundgaullee parallel zur Güterbahn („Lärm zu Lärm“) und die Verlagerung der Parkplätze des RiS und der Arbeitsagentur in Tiefgaragen bietet sich die Möglichkeit das Grün neu zu denken.

Stadtlandschaft als Leitbild kann die bestehenden Einzelobjekte und die vorhandenen Grünfragmente des Viertels mit den neuen Gebäuden in einem zentralen Park zusammenführen.

Durch die entstehende Vernetzung ist der Park für alle Anwohner, und Arbeitenden auf kurzem Wege erreichbar. Über platzartige, gestaltete Zugangssituationen kann er von der Lehener Straße, durch das RiS hindurch von Eschholzpark und von den Runzmatten aus erreicht werden. Vorhandene Alleen, Einzelbäume, Gewässer und Biotope werden Teil der städtebaulichen Collage.

Häuser und Nachbarschaften

Aus dem Gedanken der Stadtlandschaft werden drei Baufelder gesetzt, für die - abhängig vom Standort und der angestrebten Wohnungsmischung - eigenständige städtebauliche Typologien entwickelt werden. Am RiS soll durch ein großes Gebäude der Zugang aus dem alten Stühlinger in den Park definiert werden. Hier ist keine weitere Bebauung vorgesehen um den Weg in den Park auch für die Bewohner der bestehenden Quartier so direkt wie möglich zu gestalten und um das Vorfeld des RiS vom Park und von der Lehener Straße aus offen zu halten. Die platzartige Situation an der Fehrenbachallee / Lehener Straße ist der Auftakt der zum Park, dorthin orientieren sich im Erdgeschoss des Gebäudes öffentliche Nutzungen (Kita + Läden + Gastronomie). In den Obergeschossen befinden sich Wohnungen für verschiedenste Nutzergruppen und alle Altersklassen. Die Dachterrassen mit Gemeinschaftsraum sind der gemeinschaftliche private Freiraum für dieses im Erdgeschoss öffentlich genutzte Gebäude. Aufgrund der Lage im Park sind die öffentlichen Freiflächen ohne das Überqueren von Straßen erreichbar.

Kleineschholz Nord besteht aus einer Abfolge von privaten und öffentlichen Höfen, die zur Bahn und zur Lehener Straße hin aus Schallschutzgründen eher geschlossen sind, ihre Qualität aus der Lage und Ausrichtung zum Park ziehen. Zu diesem öffnen sich die Blöcke und geben Blickbezüge auch für die rückwärtigen Baukörper frei. Die Treppenhäuser werden von außen oder über die beiden öffentlichen Erschließungshöfe erreicht. Läden und Gastronomie gibt es zur Lehener Straße und zur Stadtbahnstation Runzmatten / bzw. zum zukünftigen S-Bahn-Halt. Die Kindertagesstätten liegen am Übergang zum Park, sind jedoch auf kurzem Weg über den Hof von den Hof- und Bringe Stellplätzen an der Straße aus erreichbar. In den zu den Höfen gerichteten Bereichen der Erdgeschosszone und in den Obergeschossen befinden sich Wohnungen mit Schwerpunkt Familienwohnen. In einem der Erdgeschosse sehen wir auch die Pflege-WG. Neben gemeinschaftlichen Gartenbereichen sind in den privaten Höfen und auf den Dächern auch Bewohnermüsegärten vorgesehen.

Das Wohnen am Uniklinikum hat einen Schwerpunkt auf kleineren Wohnungen für Mitarbeiter und Studenten, das bestehende Studentenwohnheim wird Teil des Quartiers und in die Raumfolgen der Gassen und Plätze einbezogen. Öffentliche Nutzungen in den Erdgeschossen liegen an der Lehener Straße, die Kita zur Grünverbindung nach Südosten. Die Wohnungen befinden sich in den Erdgeschossen zu den Höfen mit grünem Schwerpunkt sowie in den Obergeschossen. Dachterrassen für die Hausgemeinschaften sollen ruhigeren Freiraumaktivitäten dienen (Dachgärten / Sonnendecks).

Schallschutz in der Stadt

Ziel ist es Schallschutzmaßnahmen vorzusehen, die sich beiläufig in den städtischen Kontext einfügen und trotz ihrer Wirksamkeit keine Rückseiten entstehen lassen. Die Baukörper sind zum Schall hin eher geschlossen, wobei die Fassaden durch Ausbildung von Durchgängen in die Höfe dennoch abwechslungsreich erscheinen.

Durchgesteckte Wohnungen sowie Eingänge und Adressen vermitteln auch an den schallbeaufschlagten Seiten ein lebendiges Stadtquartier und Straßenräume mit sozialer Kontrolle.

Durch die abschirmende Wirkung der Gebäude ist auch der öffentliche Park gut vor Schall geschützt.

Mobilität und Erreichbarkeit

Über die Einbindung ins Fußgänger- und Radwegenetz der Stadt, neue Wegeverbindungen im Quartier die der Grünvernetzung in Nord-Süd Richtung folgen sowie kurze und sichere Wege zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, soll ein großer Teil der Verkehre ohne das Auto zurückgelegt werden können.

Für den ruhenden Verkehr sind größtenteils Tiefgaragen vorgesehen. Die Garagen am RiS und am Arbeitsamt erhalten öffentlichen Bereiche für die Mitarbeiter und Besucher der Ämter, die jeweils unabhängig von den Garagen der Wohnungen betrieben werden können. Für die Garagen im Nord- und Westteil bestehen Optionen zu einer kleinteiligen, baubauweise Umsetzbarkeit. Die Tiefgaragen sind eingeschossig, am RiS zweigeschossig geplant.

Besucherstellplätze werden im öffentlichen Straßenraum nachgewiesen. Die Anfahrt für die Feuerwehr ist von außen über Straßen und Wohnwege, ggf. auch von den Gartenwegen der Höfe aus, gegeben. Für Wohnungen über Kindertagesstätten werden, sofern erforderlich, zwei bauliche Rettungswege hergestellt.

Energieeffizienz und Ökologie

Energieeffiziente Gebäude mit günstigem A/V Verhältnis und guter Dämmung und guter Nutzung passiver Solarenergie sollen den Energiebedarf geringhalten.

Heizung und Stromversorgung erfolgt über Kraft-Wärmekopplung in Fern- oder Nahwärmenetzen, ggf. auch hausweise, unterstützt durch von Solar- und Photovoltaikanlagen auf nichtgenutzten Dachbereichen.

Regenwasser wird durch Reduzierung der Versiegelung, Dachbegrünung sowie durch Mulden in den Freibereichen möglichst vor Ort genutzt bzw. versickert. Ziel ist es durch Regenwassermanagement einen Beitrag zu Luft- und Klimaaqualität und zur Biodiversität zu leisten.

Freiflächen

Durch die Neuorganisation der Quartierserschließung kann die Sundgaullee mit ihrem imposanten Baumbestand zur SundgauPROMENADE und zum grünen Rückgrat des Kleineschholz werden, an das sich die intensiveren Parknutzungen anlagern. Abgestimmt auf den Baumbestand werden Spielplätze für alle Generationen zu beiden Seiten der verschmärlerten Promenade angeboten. Diese Bündelung ermöglicht die Ausbildung einer großen freien Spielwiese, die mit ihrem umlaufenden Gehölzsaum das grüne Herz des Quartiers bildet. In ihrem Verlauf von Nord nach Süd wird die Wiese zunehmend extensiv und naturnah.

Zwischen RiS und dem südlichen Parkzugang wird der Gewerbekanal renaturiert und durchläuft eine neu modellierte Retentionlandschaft, die Dachwässer aus dem RiS rückhalten und der Versickerung zuführen kann. Dort soll sich ein kleinteiliger und strukturreicher Landschaftsbestandteil mit Feuchtwiesenelementen entwickeln, der zusammen mit dem vorhandenen Biotop und der Ausgleichswiese am Arbeitsamt einen ökologischen Schwerpunkt bildet. Dieser wird über Bohlenwege und ein Deck am Bach erlebbar gemacht.

Runzen

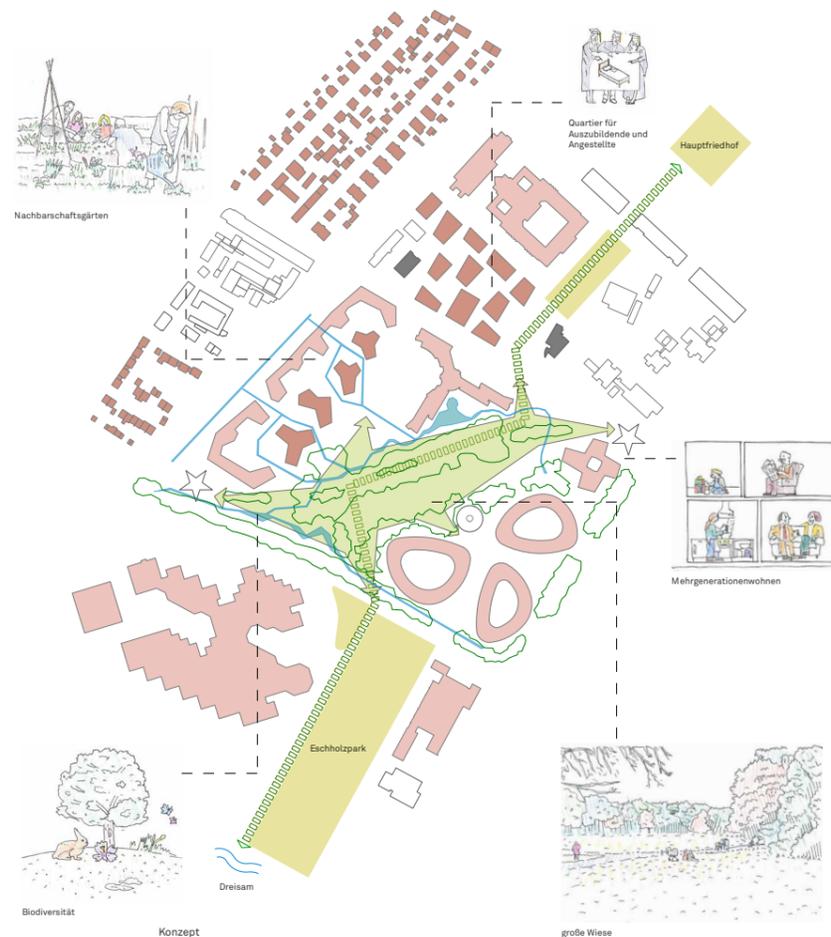
Die Runzen werden im Prinzip übernommen, nehmen im Quartier jedoch einen veränderten Verlauf um ihre Funktion der Gartenbewässerung im neuen Kontext wahrnehmen zu können, damit sie ein lebendiger Quartiersbestandteil bleiben können. Sie durchziehen die neuen Höfe des Westquartiers, dienen dort der Bewässerung der Nachbarschaftsgärten und beleben die Gemeinschafts- und Spielbereiche.

Gärten

Gärten unterschiedlicher Organisationstypen werden im privaten und nachbarschaftlichen Umfeld angeboten: auf den Dächern der Neubauten, den Erdgeschossen vorgelagert als Mietergärten und in den Hoffreiräumen als Nachbarschaftsgärten. Diese sind von Obstgärten gerahmt.



Vogelperspektive



Nachbarschaftsgärten

Quartier für Auszubildende und Angestellte

Hauptfriedhof

Mehrgenerationenwohnen

Biodiversität

Konzept

Dreisam

große Wiese

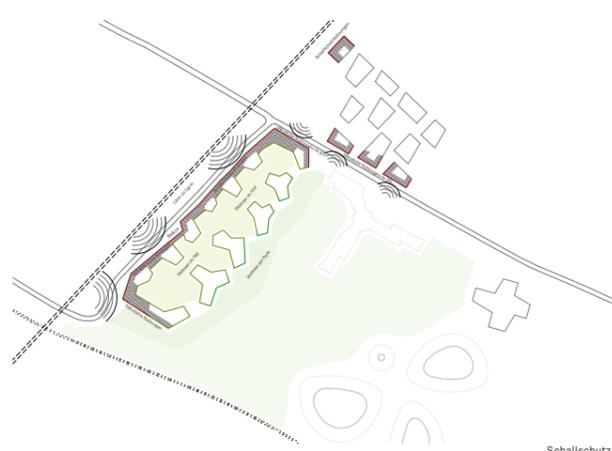


Schwarz-Grün-Plan M 1:5000



Kurt Schwitters: irgendwas

Preisgruppe - Arbeit 1009
03 Architekten GmbH, München mit studio B Landschaftsarchitektur Elke Berger, München





KLEINESCHHOLZ Freiburg im Breisgau

LEITIDEE

Das Freiburger Kleineschholz ist zur Zeit ein heterogenes Gebilde aus Gebäuden, Gebäudegruppen, Infrastrukturbauten und Landschaftsräumen. Das Technische Rathaus gewinnt durch seine freie Formgebung einen Alleinstellungscharakter der im heterogenen Umfeld seine Stärken nur bedingt ausspielen kann. Die skulpturalen Bauten benötigen Raum und/oder Fassung um ihre Wirkung zu entfalten.

Die Leitidee des Entwurfs bezieht sich auf diese Anforderung und gibt der städtebaulichen Komposition Raum und Rahmen. Siegfried Gideon prägte in seinem Schlüsselwerk „Raum, Zeit und Architektur“ den Begriff des Volumens im Raum. Ein dynamisches Erleben des Objektes erfordert die Definition des umgebenden Raumes. Genau diese Haltung soll dem Freiburger Kleineschholz dienen. Definierte (Stadt)Raumkanten geben dem Volumen des Technischen Rathauses Fassung und Halt.

Der New Yorker Central Park könnte Pate gestanden haben um die Definition des Stadtparks, umfasst von einem definierten Rahmen, zu generieren und den solitären Bauten des technischen das Alleinstellungsmerkmal im Sinne eines typischen Ortes zu geben. Im Umfeld des Stadtparks entsteht ein Quartier im Charakter der europäischen Stadt. In Teilen aufgelöste Blockrandstrukturen halten die Balance zwischen Dichte und Wohnqualität, zwischen Architektur und Freiraum.

Das Volumen im Raum - die Öffentlichen Bauten im Bürgerpark umgeben von Quartieren der Europäischen Stadt - ist die Leitidee und die Grundhaltung des Entwurfs.

PARKS IM STADTGRUNDRISS

Der räumlich gefasste Stadtpark oder Stadtgarten ist ein typisches Qualitätsmerkmal des europäischen Stadtgrundrisses. Eine intensive Bebauung mit Blockrändern oder Zellen lassen Straßen und Plätze. Einzelne Parks, umgeben durch Blockränder geben Raum zur Erholung und Ressourcen für das Kleinklima. Der Colombiapark, der Eschholzpark, der alte Friedhof, der Stadtgarten und viele „Pocketparks“ in Freiburg bieten die genannten Qualitäten. Das System der Parks im Stadtgrundriss wird durch den „Kleineschholzpark“ fortgeführt und erweitert.

STADTPARK UND WOHNUMFELD

Der Stadtpark gibt Raum und bietet besondere Aufenthaltsqualitäten zu Erholung und auch zur Versammlung. Ein durch großkronige Bäume gefasstes ovales freies Feld bestimmt den Charakter eines großzügigen Stadtparks mit peripheren Angeboten zum Aufenthalt, Sport, Garten und Versammlung.

Im Wohnumfeld wird der Charakter privater Höfe und Dachgärten mit Mietergärten und Urban Gardening beleben die Gemeinschaft und verorten sich zum dielkten Wohnumfeld. Ein zentraler Platz im Quartier ist in Verbindung mit den öffentlichen Nutzungen einer Stadtloggia Dreh- und Angelpunkt des Quartiers.

QUARTIERSBILDUNG

Die Quartiere bilden sich aus einer aufgelösten Blockrandstruktur. Abgeleitet von der notwendigen geschlossenen schallschützenden Bebauung im Westen entwickelt sich ein Netz an Straßenräumen, Platzräumen und Höfen. Die Höfe sind an den öffentlichen Raum mit variierenden Durchgängen angebunden und werden zu halböffentlichen Räumen. In der Mitte, am Kreuzungspunkt des Quartiers, wird ein Quartiersplatz angeboten. Der räumlich gefasste Quartiersplatz erhält in der Mitte eine Stadtloggia mit öffentlichen Nutzungen. Das Quartier nördlich der Lehenerstrasse bindet das Hochhaus in die Struktur ein und schließt die Blockränder.

ENTWICKLUNGSABSCHNITTE

Die Verfügbarkeit des Grundstücks erzeugt sonderliche Geometrien. In einer ersten Entwicklungsphase kann bereits ein erkennbares städtebauliches Bild entstehen -vielleicht vergleichbar mit einem klassischen skulpturalen Torso der durch das Auge des Betrachters ergänzt wird. In einem zweiten Abschnitt können mit dem Grundstück des Bundes/Arbeitsamt Rochaden das städtebauliche Bild komplizieren.

GEBÄUDETYPOLOGIE

Das westliche Quartier wird durch aufgelöste Blockrandstrukturen charakterisiert. Die Gebäudetypologie der südorientierten oder ost-westorientierten Gebäude kann mit bewährten 3-5 spännigen Erschließungen umgesetzt werden. Die Gebäudeerschließung erfolgt grundsätzlich vom Straßenraum. Die Treppenhäuser erhalten im Erdgeschoss/Hochparterre eine Verbindung zu den Höfen um eine direkte Erreichbarkeit der Höfe, Mietergärten und Urban Gardening zu garantieren. Die Silhouette der Blockränder ist bewegt und folgt dem Prinzip nach Außen höher und schützender zu wirken und nach Innen niedriger mehr Luft zu lassen. Das nördliche Quartier erfordert mit Kleinwohnungen eine Differenzierung von 5-7 spännigen Erschließungen bis zu Laubengangtypologien.

DICHTE UND SILHOUETTE

Die Dichte der Quartiere wird von den Blockrandstrukturen geprägt und balanciert zwischen notwendiger Dichte und räumlicher Qualität. Das Grundprinzip „Aussen hoch und schützend“ und „Innen niedrig und offen“ prägt auch die Silhouette der Quartiere. Zu dem Grundprinzip der hohen und niedrigeren Gebäude werden städtebaulich wichtige Situationen durch hohe Bauten akzentuiert.

MOBILITÄTSKONZEPT

Die grundlegende Maßnahme ist der Rückbau der Sundgaullee zu Gunsten der Quartiersentwicklung. Der Aufwand der Verlegung der übergeordneten Verkehrsströme parallel zur Bahntrasse und in die Lehenerstrasse wird durch den Zugewinn an Lebensraum gerechtfertigt.

MIV

Der MIV wird entlang der Bahntrasse in die Lehener Strasse geführt. Die Erschließung der westlichen Quartiere für den ruhenden Verkehr erfolgt am direkt Blockrand in die Tiefgaragen. Die Quartiere selbst sind vom MIV befreit.

MIV Ruhender Verkehr

Der ruhende Verkehr für das westliche und nördliche Quartier wird durch Tiefgaragen abgebildet. Die Zu- und Ausfahrten erfolgen ausschließlich von den Quartierändern. Es entsteht ein autofreies Quartier. Die öffentliche Garage mit den geforderten 530 Stellplätzen wird unter dem nordöstlichen Quartier als Tiefgarage und im EG und 1. OG als Hochgarage angeboten. Die Hochgaragen werden durch eine Mantelbebauung kaschiert.

Mobilitätssystem

In einem Netzwerk mit einer maximalen fußläufigen Erreichbarkeit von < 200m werden Mobility Hubs angeboten. In den Hubs befinden sich Lastenfahradielsysteme, Fahrradreparaturangebote, Ladestationen für Pedelecs, Paketstationen, Gemüseboxen und Zugänge zu den Tiefgaragen. Der Mobility Switch kann zu Gunsten des Fahrrads erfolgen.

Öffentlicher Nahverkehr

Die nahe Straßenbahn mit 3 Linien und einem Takt < 10 min stellt und einer maximalen Entfernung zu Bus und Straßenbahn von maximal 400m / 6 Gehminuten stellen eine ideale Bedingung für öffentlich/alternative Verkehrskonzepte dar.

Fahrrad

Die Quartiere sind fahrradfreundlich gestaltet. Alle Straßenräume sind gleichermaßen für Fahrradfahrer und Fußgänger erschlossen. Die Parkierung der Fahrräder erfolgt in den Erdgeschoßzonen um eine erleichterte Nutzung des Fahrrads anzubieten.

Fußgänger

Die Quartiere sind fußgängerfreundlich gestaltet. Alle Straßenräume sind gleichermaßen für Fußgänger und Fahrradfahrer erschlossen.

LÄRMSCHUTZ

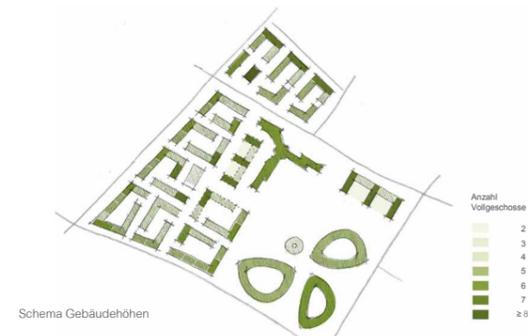
Die grundlegende Entscheidung zum Lärmschutz ist der Rückbau der Sundgaullee und damit die Entlastung des Quartiers. Der Lärmschutz für die Quartiere selbst wird durch eine homogene Blockrandbebauung hergestellt. Die Wohnungen in den Blockrandbebauungen orientieren sich jeweils nach Innen zum Hof. Bei Bedarf wird der Lärmschutz durch zusätzliche bauliche Maßnahmen nach Aussen hergestellt

QUARTIERS- UND WOHNUMFELDSATMOSPHÄRE

Die Atmosphäre wird von vielen Faktoren einer freundlichen Stadt bestimmt. Die Abschottung vom übergeordneten Verkehr bietet die Möglichkeit fußgänger- und fahrradfreundliche Quartiere zu entwickeln. Die stadträumlichen Proportionen generieren angenehme Stadträume die zum Aufenthalt einladen. Die Freiräume bieten der Gestaltung der Freianlagen die Chance vom Stadtpark, über den Quartiersplatz, Straßen und Gassen bis zu Mietergärten und Urban Gardening eine erkennbare eigenständige Qualität zu verleihen. Freiburg Kleineschholz kann mit eigener Identität in der Stadt Freiburg einen individuellen und gleichermaßen integrierten Beitrag für ein positives Wohnumfeld leisten.



Schema Quartiersbildung



| Anzahl Vollgeschosse | Farbe |
|----------------------|--------------|
| 2 | hellste Gelb |
| 3 | gelblich |
| 4 | gelb |
| 5 | hellgrün |
| 6 | grün |
| 7 | dunkelgrün |
| ≥ 8 | schwarzgrün |

Schema Gebäudehöhen

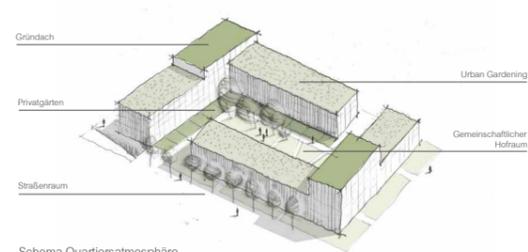


| | |
|-----------------------|--------------|
| Fußgänger und Fahrrad | grüne Linie |
| MIV | orange Linie |
| Straßenbahn | rote Linie |

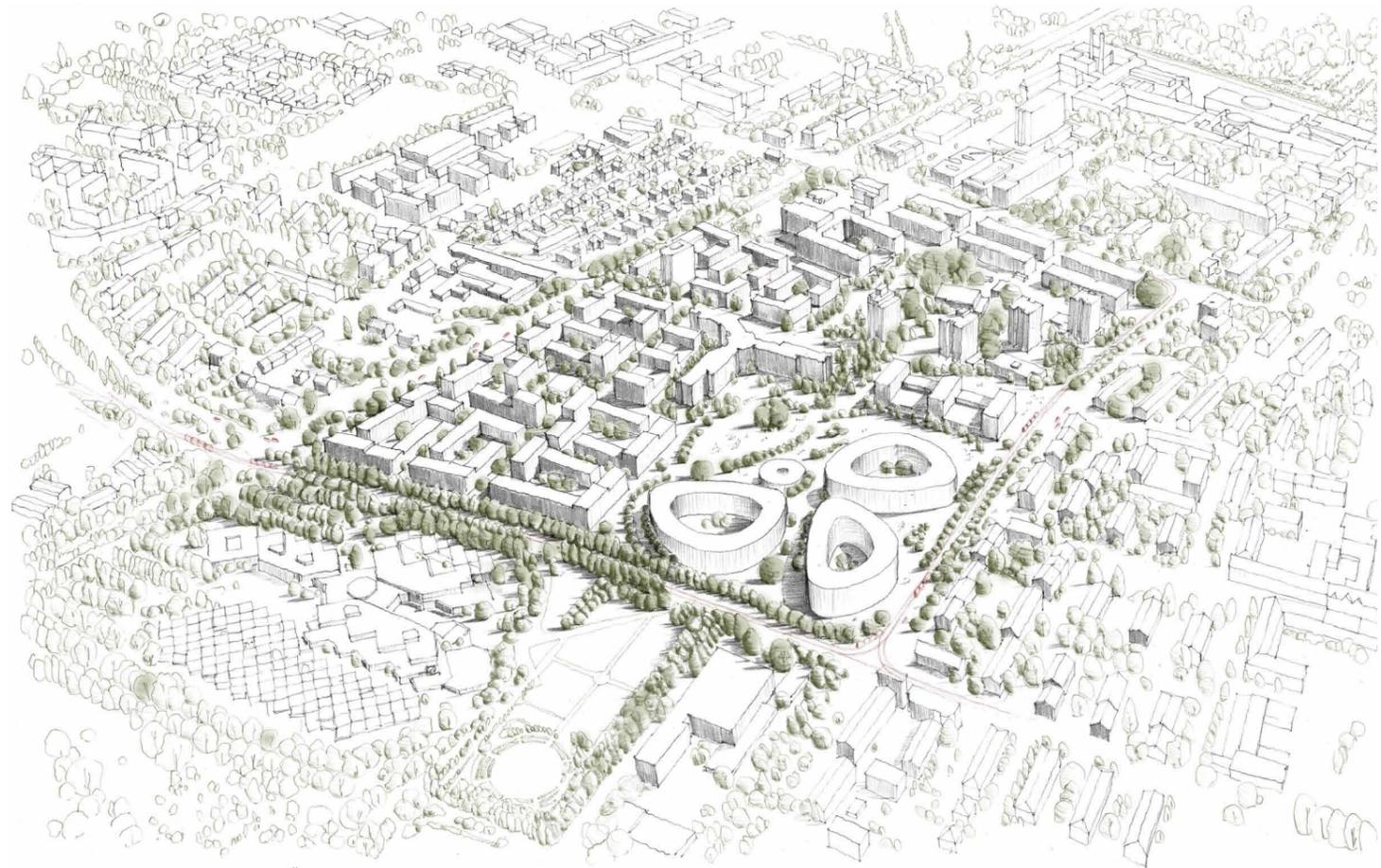
Schema Mobilitätskonzept



Schema Lärmschutz



Schema Quartiersatmosphäre



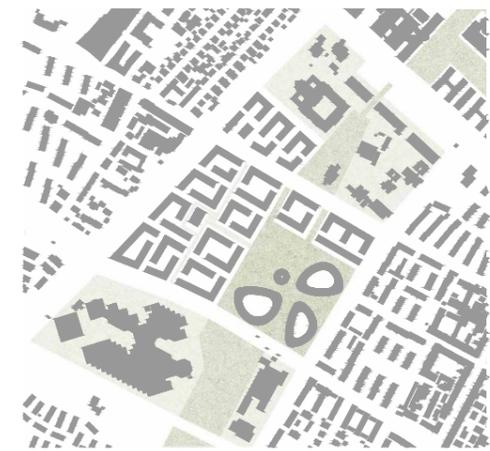
VOGELPERSPEKTIVE - BLICK VON SÜD NACH NORD



SCHWARZ-GRÜN-PLAN 1:5000



WEITERENTWICKLUNG ALTERNATIVE 1 1:5000



WEITERENTWICKLUNG ALTERNATIVE 2 1:5000